

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrages, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, Verwertung auf Videokassetten, Cds und DVDs, sämtlichen Ton- und Bildträgern sowie für Satelliten- und Kabelfernsehen und Pay-TV, der mechanischen und digitalen Vervielfältigung, auch einzelner Abschnitte. Alle Rechte sind nur vom

BERND BAUER VERLAG

Detmolder Str. 60

10715 Berlin

Tel. 030 / 883 78 00

Fax 030 / 883 57 31

kontakt@berndbauerverlag.de

<http://www.berndbauerverlag.de>

zu erwerben.

HILFE, ARZT IM HAUS

Ein Stück

von

Maurice Desmazes

1. Akt

1. Bild

Die Bühne ist in zwei Räume aufgeteilt. Zum Hof hin gibt es ein Büro, ziemlich luxuriös, mit Gemälden, Nippes, es hat etwas von einer Empfangshalle und doch die Unordnung eines bewohnten Raumes. Es gibt einen großen Schreibtisch, verschlissene Sessel, im Vordergrund ein Sofa. Zur Gartenseite hin, eine wohnlich eingerichtete Diele, durch eine Glastür vom Büro getrennt. Je nachdem wo die Handlung stattfindet, wird die eine Seite ausgeleuchtet, die andere verdunkelt.

Wenn sich der Vorgang hebt, liegt ein Mann dösend auf dem Sofa. Das mobile Telefon läutet. Der Mann steht mühsam auf und grapscht eine Zigarre von einem niedrigen Tisch. Er ist hoch in den Fünffizigern, hat das Gesicht und die Korpulenz eines Lebemanns. Er nimmt das Telefon.

RENAUD

Hallo, hallo, schöne Freundin, was für ein Glück, Sie zu erreichen- Ja, ich habe mich gerade noch ein wenig ausgeruht, sozusagen meditiert. In meinem Alter ist das normal. Für Sie habe ich kein Alter- Natürlich. Wenn ich Sie höre, fühle ich mich leidenschaftlich wie ein Student, der sieht, wie sich plötzlich seine Bücher in eine begehrenswerte Kreatur verwandeln. Das wäre eine Variante sich zu lieben, die wir noch nicht ausprobiert haben (lacht), Aber Sie weinen ja. Warum? Carla, diese herrliche Frau, Ihre beste Freundin? Ich kann's nicht glauben- Woran ist sie gestorben? Innerhalb einer Stunde- Ich bin völlig durcheinander- Das ist ein Schicksal- Wir sehen uns heute abend, nicht wahr? Ich freue mich. Nein, das ist kein Egoismus, das ist Liebe- Verlangende Liebe, die Sie sehen will- (schreit auf) Au! Olala, ein Schmerz in der Schulter- Ganz plötzlich. Merkwürdig. Ob ich scherze? Ich wäre froh- Jetzt wieder- Noch schlimmer. (schreit auf) Aah! Ich versichere Ihnen, dieser Schmerz- Sie hat aufgelegt. (heftig) Ohne mich auch nur anzuhören und ich soll es einstecken. Bin ich eine

Maschine, die Schläge einstecken muss? Und das alles, weil ich in ihren Armen zwanzig bin, zwanzig Jahre jünger. Ich habe genug davon. Genug! Das ist Sklaverei! (boxt) Wenn ein Schlag dieser gefährlichen Fäuste sie nur -. Was zieht nur so in meiner Schulter?

2. Bild

- MARTINE (tritt auf, elegant, ungefähr 40, in Eile) Bernard, machst du immer noch deine Mätzchen?
- RENAUD Das Wohlbehagen des Körpers will raus.
- MARTINE Nach deinen scheinbar so anstrengenden Tagen hast du immer noch Kräfte zu vergeuden? Nein, antworte nicht, ab jetzt reden wir ernsthaft; wir werden versuchen, uns nachher gut zu amüsieren. Alles andere zählt nicht mehr. Du wirst dort nicht boxen. Versprichst du mir das?
- RENAUD Ich werde mich mit einer Verführung zufriedengeben. Eine gute Dusche, ich ziehe mein prachtvolles Sultanskostüm an und dann, Martine, können wir davonflattern. (macht einige Bewegungen, geht dem Ausgang zu, verharrt, schreit auf) Aah-
- MARTINE Hast du vergessen, ein wichtiges Telefonat zu führen?
- RENAUD Ein Schmerz, kurz und heftig. Nein, nein, ich habe nichts. Das ist nicht passiert. Ich glaube, ich habe geträumt.
- MARTINE So kraftvoll wie du Schläge ins Leere verteilst- Die Leere schlägt zurück.
- RENAUD Ja, man könnte sagen, dass mich ein Unsichtbarer geschlagen hat. Ich spüre den Schlag, aber ich kann nicht parieren. Ich sehe ihn nicht.
- MARTINE Ich gehe mein Kleid anziehen. Sagst du mir, wie du es findest?
- RENAUD Sei unter den schönsten die Schönste.
- MARTINE Ich werde sein, wie ich bin, nicht mehr und nicht weniger. Du wirst schon zufrieden sein.

3. Bild

RENAUD

Ich werde nicht zufrieden sein! Da, schon wieder- Es zieht, es sticht- Das ist ungerecht. Ich habe aufgehört zu trinken, zumindest fast. Warum jetzt das? Welche Stille- Eine Stille, wie mitten in der Stadt um 8 Uhr abends. Wie abgeschnitten, das ist der richtige Ausdruck. Frieden regiert- Das ist wie ein Dolchstoß. Verdammt-. Du mieser Körper, vorwärts, heb den Arm! (macht es) Komisch, mir ist heiß, fast schwitze ich- Mein Herz scheint- schneller zu schlagen. Dieser Schweiß- Offensichtlich nicht sehr gesund, schon gar nicht im Dezember in einem kaum geheizten Zimmer- Jetzt wieder kalt. Kälte, die aus dem Rücken kommt. Ich frage mich, ob es da einen Zusammenhang gibt. Mir fehlt was. Mir fehlt Liebe. Ich werde sie noch mal anrufen. Das Fehlen von Liebe kann alles auslösen, sogar das Ende! Mein Arm fühlt sich an wie ein gespanntes Gummiband, ich habe über ihn keine Kontrolle mehr. (nimmt sein Telefon) Was soll ich ihr sagen, ohne daß sie Feuer fängt? Ich werde sagen- Hier ist noch einmal Ihr Liebhaber, ich habe heute abend ein wenig Weltschmerz- Ich möchte deine Stimme hören, deine helle Stimme. Ich weiß, wir sehen uns später, aber ich werde es kaum wagen, dich anzuschauen, aus Angst, alle Welt könnte was merken- Nach den Feiertagen fahren wir- Nein! Dazu habe ich kein Recht. Keine Versprechungen. Diese Jahreszeit hat mir noch nie gefallen. Es ist die Zeit, in der ein Doppelleben am meisten verabscheuenswürdig ist. Ich möchte dir einfach sagen, mit all meiner Zärtlichkeit-

4. Bild

MARTINE

(kommt zurück, ist als osmanische Prinzessin verkleidet) Jetzt führst du schon Selbstgespräche.

RENAUD

Das ist der Anfang der Verkalkung. Was für eine Erscheinung!

MARTINE

Ich bin noch längst nicht fertig, ich habe nur mein Kleid angezogen.

RENAUD

Ein Leben ohne Frauen wäre schrecklich traurig. Den ganzen Tag würden sich die Männer fragen, was sie abends tun sollten.

MARTINE

Ich könnte in einer Welt ohne Männer leben.

RENAUD

Ah- Und wer würde die Fummel bezahlen?

MARTINE Wir würden sie nicht mehr brauchen, weil wir sie ja nur für euch anziehen- Geht es dir nicht gut?

RENAUD Ich glaube, ich muß mich übergeben. Ich muß mich setzen. Einen Arzt- Aber ich kenne keinen, ich war nie krank.

MARTINE Man muß mit seinem Alter gehen. Von jetzt ab brauchst du Ärzte.

RENAUD Man könnte meinen, das macht dir Freude.

MARTINE Das erlaubt mir, mich endlich mal zu nützlich zu machen. Neulich bin ich auf dem Bürgersteig gegenüber dem Supermarkt ausgerutscht. Der Zufall kam mir zur Hilfe. Als ich auf dem Rücken lag, alle Viere in die Luft gestreckt, eilte ein elegant gekleideter Herr zu mir, um mir aufzuhelfen. Stell dir vor, es war ein Arzt.

RENAUD Da hatten wir aber großes Glück.

MARTINE Er hat mir seine Karte gegeben. Ich habe sie irgendwo in einer Schublade aufbewahrt. Moment. Da ist sie. Doktor Bacri, Arzt für Allgemeinmedizin. Mitglied des Redaktionskomitees der Zeitschrift der aufgeklärten Ärzte für Allgemeinmedizin. Ach, er wohnt nebenan. Ich rufe ihn an. (geht hinaus)

5. Bild

RENAUD Fähig zu nichts, gefesselt an's Sofa durch einen Balken, der meine Schulter einkeilt. So schnell wird aus einem aufrechten Mann ein Schwächling. Ach, Martine. Was wirst du mir noch geben? Sie brachte mich zum Lachen, ich heiratete sie. Heute bringt sie mich nicht mal mehr zum Lachen. Hätte ich nur eine andere geheiratet. Aber diese ganzen Formalien, wieder neu anfangen, nur um auf legale Weise in einem anderen Bett zu schlafen- Ach, ich spüre nichts mehr, überhaupt nichts mehr. Der Unsichtbare hat was anderes gefunden. Ich bin wieder ich selbst. Martine! (will hinausgehen, es klingelt, er geht zurück.) Ich habe nicht die geringste Lust, jemanden zu sehen, laßt mich in Ruhe. Sie wäre glücklich, wenn ich wirklich krank wäre- Dann könnte sie mich gefangenhalten.

6. Bild

(Martine kommt mit einem Mann in einem eleganten schwarzen Anzug herein. Er sieht aus wie ein Beau, mit gebräuntem Gesicht.)

- MARTINE Der Doktor wollte gerade ausgehen, aber er war sofort bereit, zu kommen. Du bist auf? Ich habe es Ihnen ja gesagt, er ist ein schlechter Kranker.
- RENAUD Ich habe überhaupt nichts mehr. Ich bin frisch wie ein Fisch. Es tut mir leid, dass du den Herrn gestört hast.
- BACRI Doktor Bacri. Uns stört man nie. Sehr erfreut, Ihre Bekanntschaft zu machen, gleichzeitig sehr geehrt, ein bedeutendes Mitglied unserer Regierung zu treffen.
- RENAUD Tatsache ist, dass ich mich bester Gesundheit erfreue.
- MARTINE Eben stöhntest du noch vor Schmerzen-
- RENAUD Ich stöhnte nicht, ich sumgte. Es verdrießt mich, daß der Doktor sich hierher bemühte, um einen Mann in exzellenter Gesundheit anzutreffen.
- BACRI Wir freuen uns immer, wenn wir Menschen in exzellenter Gesundheit antreffen, das ist mal eine Abwechslung. Außerdem komme ich aus dem Haus direkt nebenan.
- RENAUD Das mit dem Erker oder das mit der Terrasse?
- BACRI Ich bin die Terrasse (lacht kurz auf)
- RENAUD Gratuliere.
- BACRI Es wird ihr eine Freude sein, Sie zu empfangen.
- RENAUD Da sage ich nicht nein, an einem der nächsten Tage. Sie müssen eine phantastische Aussicht haben.
- BACRI Da ich nun mal hier bin, werde ich Sie untersuchen.
- RENAUD Könnte es sich um eine Art Gichtanfall handeln? Ein Vetter von mir, der an einer anderen Sache starb, hatte Gicht in der Schulter. Beruhigend, die Gicht. Schmerzhaft, aber beruhigend.
- MARTINE Ich habe schon an einen Virus gedacht. Es gibt so viele davon, das grassiert überall, man hört dauernd davon.

BACRI Ja, die müssen immer herhalten. Wenn ich eines Tages mal einen von diesen berühmten Viren sehe, werde ich ihn ins Fundbüro bringen. Würden Sie sich bitte freimachen-

RENAUD Sie werden mich doch nicht zwingen, mich auszuziehen? Davor habe ich einen Horror.

BACRI Nur Ihr Jacket.

RENAUD Soll ich stärker atmen?

BACRI Wenn es möglich ist, durch Ihren ganzen Thorax. Heben Sie die Arme hoch.

RENAUD Schnell oder langsam?

BACRI Wie es Ihnen beliebt.

RENAUD Man sollte meinen, dass es wiederkommt. Es ist nicht direkt ein Schmerz, aber- Ich werde mich vorsichtshalber hinlegen.

BACRI Tun Sie das, tun Sie das, ruhen Sie sich einen Moment aus.

(Er entfernt sich mit Martine.)

7. Bild

BACRI Ein charmanter Mann- Vielleicht ein bißchen nervös?

MARTINE Bei großen Debatten, wenn er eine Rede halten muß. Ansonsten, nach diesen Aufregungen- oft schlapp.

BACRI Irgendwelche Exzesse? Fangen wir mit dem Essen an.

MARTINE Ein guter Esser.

BACRI Zigarren?

MARTINE Sie haben es ja gerochen. Und Alkohol.

BACRI Und der Intimbereich? Sein- Verhalten mit Ihnen?

MARTINE Am Anfang sehr gut. Ist aber schnell nachlässiger geworden.

BACRI Seit wann sind Sie verheiratet?

MARTINE Ich bin seine 2. Frau, seit 5 Jahren. Man sagt, nach 5 Jahren kühlt alles wieder ab.

BACRI Mit einer gewöhnlichen Frau vielleicht.

MARTINE Ich glaube nicht, daß ich das bin.

BACRI Liebe ist ein Feuer, das man nähren muß, hüten. Einige Männer haben die Seele eines Eigentümers. Sie glauben, dass Benutzung ihr Besitztum abnutzt.

MARTINE Das ist wahr.

BACRI Aber das ist ein Irrtum. Dieses Besitztum nützt sich ab, wenn man es nicht benutzt. Man muß damit arbeiten, um es in gutem Zustand zu erhalten. Die Zeit, die vergeht, nutzt es ab. Mein Vorschlag ist ein bißchen direkt, aber lebensnotwendig- Moral ist hier nicht gefragt.

MARTINE Unter diesem Aspekt habe ich das nie betrachtet.

BACRI Das tägliche Einerlei erstickt einen. Jeder verlorene Tag ist ein kleines Stück von einem selbst, das sich auflöst und schließlich verschwindet. Es gibt Frauen, die sehen wie die größten Verführerinnen aus, aber innen sind sie ein ausgehöhlter Stamm und existieren als Frauen gar nicht mehr.

MARTINE Das ist ja beängstigend! Also sollte man, man sollte also die Praxis nicht aufgeben zu-

BACRI Das passiert ja nicht von einem auf den anderen Tag. Das kündigt sich an. Denken Sie darüber nach, konsultieren Sie einen Arzt. Falls nötig, stehe ich zu Ihrer Verfügung.

RENAUD (ruft) Martine!

BACRI Ich hätte beinahe vergessen, dass ich nicht wegen Ihnen herkam, sondern wegen ihm. Wir werden ihn ein wenig ausruhen lassen. Was sagen Sie?

MARTINE Ich glaube, ich werde Sie wirklich konsultieren. Ich habe keine Lust auf das, was Sie sagen.

BACRI Gehen wir es also an.

RENAUD (ruft lauter) Martine!

BACRI Reden wir schnell über seinen Fall. Passiert ihm das zum ersten Mal?

MARTINE Soweit ich weiß- Er ist derart bedacht auf seine eigene Person, dass er es sicher nicht verborgen hätte. Er war aufgeregt, er boxte ins Leerre, wie so oft, er stellt sich dann vor, seine politischen Gegener KO zu schlagen.

BACRI Er sollte besser etwas anderes tun (lacht kurz auf). Diese Politiker sind große Kinder- Im Grunde ist es beunruhigend, wenn sie die Staatsgeschäfte genauso vernachlässigen wie ihre Gesundheit. Glücklicherweise gibt es uns.

(Sie gehen ins Büro.)

8. Bild

RENAUD Na endlich, ich wollte Sie gerade holen!

BACRI Ein Arzt muß eine Menge Informationen über seinen Patienten einholen, lieber Herr Senator, und die Ehefrau ist nun mal die Person, die am besten Auskunft geben kann.

RENAUD Ich hoffe, Sie hat nicht zu viel gesagt.

BACRI Kurz bevor der Schmerz auftrat, haben Sie Übungen gemacht.

RENAUD Sagen wir, daß ich mich durch Hüpfen aufwärmte.

BACRI Indem Sie Ihre Arme kraftvoll und schnell bewegten.

RENAUD Das ist meine tägliche Übung, physisch - und moralisch.

BACRI Ihnen war kalt, Sie haben sich in Bewegung gesetzt, um sich aufzuwärmen, körperlich und moralisch- und Sie haben eine Bewegung zuviel gemacht.

RENAUD Welche Bewegung meinen Sie genau?

BACRI Genau die, die die Schmerzen verursacht hat. Welche sonst.

RENAUD Bin ich dämlich.

BACRI Für mich ist es klar: Im Eifer des Gefechts sind Sie ein bißchen zu weit gegangen und Sie haben bekommen, was man einen

„Tortikollis fulgurans“ nennt, der die Folge der fraglichen Bewegung ist.

RENAUD

Im linken Arm.

BACRI

Der Tortikollis fulgurans schießt in den Hals oder in die Arme. Das ist eine starke Luxation deren Stärke von der Bewegung abhängt, die sie hervorruft. Sie haben mit Ihren Kräften nicht hausgehalten.

RENAUD

Wie heißt das auf Lateinisch?

BACRI

Ganz einfach „Tortikollis fulgurans“.

RENAUD

Auf Lateinisch klingt das viel seriöser.

BACRI

Das ist hinterher teurer- Aber ich mache Ihnen den Preis in der Umgangssprache.

RENAUD

Mögen Sie Latein nicht?

BACRI

Zu sehr, um es auf meinen Rezepten zu vergeuden.

RENAUD

Was kann ich für mich tun?

BACRI

Einfach Ruhe und heiße Kompressen.

RENAUD

Diese Behandlung gefällt mir.

BACRI

Möchten Sie, dass ich morgen wieder vorbeikomme? Ein Höflichkeitsbesuch, selbstverständlich gratis.

RENAUD

Sie geben einen guten Arzt ab. Kommen Sie morgen gegen 5 Uhr auf einen Whisky vorbei.

BACRI

Und das nächste Mal kommen Sie auf die Terrasse.

RENAUD

Da möchte ich schon lange mal hin. Sie schreiben, sagt meine Frau? Ich habe Vertrauen in Menschen, die schreiben.

BACRI

Wir brauchen versierte Leser- Ich würde meine Zeitschrift mit Vergnügen dem Senat vorstellen.

RENAUD

Wir sprechen noch darüber. Heute bitte keine Geschäfte. Heute Abend müssen wir auf eine Art Kostümball. Meine Frau freut sich wahnsinnig darauf, und ich begleite sie.

BACRI

Keine unüberlegten Bewegungen.

RENAUD Ich werde brav sein.

BACRI Auch wieder nicht zu brav. Ich lasse Sie allein, damit Sie sich vorbereiten können.

MARTINE Ich begleite Sie. Vielen Dank, dass Sie gekommen sind.

BACRI Ich komme morgen wieder. Auf Wiedersehen, Herr Senator.
(dieser macht ein Zeichen mit der Hand.

(Martin und Bacri gehen hinaus.)

MARTINE Vielleicht werde ich die berühmte Terrasse noch vor ihm sehen.

BACRI Ich wünsche es von ganzem Herzen. (küßt ihre Hand)

(Ein lauter Schrei.)

MARTINE Er übertreibt: für eine falsche Bewegung-
(Bacri stürzt zu ihm. Renaud röchelt und hält sich die Seiten.)